

Die Apokalypse II.

München, Halberstr. 55.

1. Mai 1907.

v. Dr. Rudolf Steiner.

(Nachschrift v. Mathilde Scholl)

Vor acht Tagen haben wir einiges beigebracht
zunächst zum Verständnis der Sprache des Johannes
wie die Apokalypse zu lesen ist, was sich findet
in unseren gesetzmäßigen Ausdruck verlegt,
z. B. das Lamm, als das Tier mit dem 7. Augen u.
den 7. Hörnern. Dann haben wir versucht zu
erklären, das Tier, welches 7 Hörner hat, u. das

Lamm, welches die Zahl 666 hat, als Beispiel, wie wir uns hineinleben müssen in dies geschehen, volle Buch. - Heute wollen wir uns noch einmal den Sinn dieses Buches vor Augen rücken.

Die Urkunden des Neuen Testaments sind Initiationsurkunden. An dem Beispiele einzelner Gleichnisse haben wir gesehen, was für einen tiefen Sinn sie enthalten. In all den Gleichnissen hat sich nur gezeigt, dass der denkbar tiefste Sinn über Leben und Wirkung in bildlicher Form in den Evangelien ausgedrückt ist. Es könnte jemand einfallen zu fragen, warum Widersprüche in den einzelnen Evangelien sind, warum sie nicht einander gleichen. Im Christentum als uns tiefste Tatsache ist bereits das darüber Notige ausgesprochen. - Die Evangelien sind nicht Urkunden der Biographie des Chr. - Jesus, sondern Urkunden über die Einweisung. - Die Apokalypse aber ist die tiefste Urkunde. Ein Wort, das

Augustinus gebraucht hat, ist: „Dasjenige, was man jetzt die „Christliche Religion“ nennt, ist die „Wahrheit, was die Religion“. Was die wahre Religion war, das nennt man jetzt die „Christliche Religion“. - Wir verstehen dies Wort, wenn wir uns den Kernsatz des Christentums vor Augen rücken: „Selig sind diejenigen, die glauben, auch wenn sie nicht schauen.“

Dadurch ist durch das Christentum etwas ganz Neues in die Welt gekommen. Die Lehren sind auch in anderen Religionsystemen enthalten. Aber niemals wurde in den Kreisen, die verstanden, was „der Christus“ ist, auf den Inhalt der Lehre der Hauptwert gelegt. Man kann den Inhalt der Lehre auch nachweisen aus anderen Urkunden früherer Zeiten. Es handelt sich beim Christus gerade darum, was diese Individualität der Menschheit bedeutet. Wir verschaffen uns am leichtesten Verständnis dafür, wenn wir einen Blick

finnen waren in die alten Initiationsstufen.
Bis zur Zeit des Chr. - Jesus waren nur wenige
Auserwählte, die initiiert wurden. Nach Jesus
sollen Proben wurden die Augen zugelassen
zu den Lehren von den höheren Welten, wie
sie jetzt in der "Theosophie" stehen. Lange
müßte man verweilen bis man finnen
geführt wurde in die höheren Grade des Sefan-
ens. Nur die Allerdingeweihesten kan-
ten die Tradition. Wenn jemand ein Sefan-
werden sollte, müßte er als ersten Schritt
diesen tun, als zweiten Schritt diesen etc.
Die Einweisung schloß damit ab, daß der
Schüler durchgemacht hatte die vorbereitenden
Stadien u. durch den Weisen finaufgeführt
würde in die Mysterien selbst. "Ekstase"
nannte man diese Art Bewußtseinszustand
in einem Verweilen außerhalb des physischen
Leibes. Es war verknüpft mit einer Herab-
kämpfung des Bewußtseins, aber zugleich ver-

knüpft mit einem Sefanen der geistigen Welt.
Durch eine innere Schulung, die durch
Willensimpulse, Meditation, Läuterung
der Leidenschaften herbeigeführt wurde, war
der Schüler so weit gebracht, daß er diesen hö-
heren Schritt tun konnte. Dann wurde er von
dem Initiator $3\frac{1}{2}$ Tage lang in einem
Zustand versetzt, wie er bei uns eintritt,
wenn wir des Abends einschlafen. Die äuß-
eren Sinneseindrücke verschwanden. Bei
uns tritt Abends nichts an Stelle dessen,
was da verschwindet am Sef - u. Höreindrük-
ken. Da trat aber bei den Eingeweihten
eine neue Welt auf. Es war umgeben von einer
neuen Welt, einer Welt des astralen Lichtes. Nicht
das Dunkle, nichts von dem, was der Mensch wäh-
rend des feurigen Schlafes empfindet, trat da auf.
Das Dunkle war durchsetzt von einem geisti-
gen Lichte u. darin Lesen, die sich innerhalb
des geistigen Lichtes verfohlen. Diese Lesen
würden sichtbar im Astrallicht. Dann, nach

einiger Zeit, fing die von Licht durchflutete as-
trale Welt an, in der Sphärenharmonie zu
erklingen. Was früher nur ausgesprochen worden konnte,
das fing an gehört zu werden können. Es war eine
reine geistige Musik. Die äußere Musik ist
nur ein schattenhaftes Abbild der Sphärenklänge,
welche der Seher wahrnimmt, derjenige, der
das Innere der geistigen Wesenheiten wahrnimmt.
Wenn wir in einem Saal stehen u. Menschen
da sind, u. dann anfangen zu sprechen, ver-
raten sie uns ihr Inneres. So ist es in geistigen
Welten. Zuerst werden die Wesen sichtbar,
dann spricht das Innere des Wesens zu uns.
Das ist die Sphärenharmonie. —

Dann, wenn der Initiierte zum ägyptischen
Sakrament zurückgekehrt würde, dann empfand
er sich völlig verwandelt, als ein neuer
Mensch. Jeder, der so zurückkehrte, hat dann
einen bestimmten Satz gemurmelt, der ty-
pisch war. Er lautete: „Mein Gott, mein
Gott, wie fast Du mich verführt!“ —

So kam es wieder, ein Kündiger der geistigen
Welt aus eigener Erfahrung, aus eigenen Er-
lebnissen heraus. Er würde dann angereiset
als ein Bote aus den geistigen Welten. Was
sie erlebt hatten, bis sie eintraten in die geis-
tigen Welten war Stufe für Stufe genau
vorgeschrieben. Wenn auf die Einweisungs-
riten nicht genau aufgeschrieben waren, so
gab es doch solche Einweisungsskizzen, worin
all die Stufen vorgeschrieben waren. Ob
nach der ägyptischen Herkommenführung, ob nach
der jüdischen Schule, ob nach den griechischen
Mysterien, ob bei den Druiden - oder Teut-
onemysterien, überall waren die typischen
traditionellen Vorschriften über das, was der
zu erleben hatte, der ein Eingeweihter werden
sollte, nämlich, dass er erleben sollte,
dass das Leben im Geiste den Tod besiegen
wird. Diese Einweisungshinweise enthielten
das, was durchzumachen war. Es gibt eine
bestimmte Tatsache. Wo das Leben der

grossen Religions - u. Weltanschauungsapostole
gezeichnet wird, treten immer typisch ähnliche
Züge auf. Das Leben des Orpheus, des Pytha-
goras, des Hermes, des Buddha haben viele
gemeinsame Züge, auf die es ankommt
bei allen grossen Religionsfeldern. - Woher
kommt das?

Die äusseren Forscher haben geglaubt, dass einer von
dem andern entlehnt habe. Aber so war es nicht. Je-
doch alle diese typischen Religionsfelder haben diesel-
ben Stufen durchgemacht, bis zur letzten Einweisung
stufe. - In allen Zeiten gab es keine Biographien,
wo man auf das innere Leben Rücksicht nimmt.
Je weiter wir zurückgehen in der Zeitenkunde,
desto weniger finden wir Wert gelegt auf das Äus-
sere. Bei den allergrössten Helden der Menschheit
ergänzte man überhaupt nicht, was sie innerlich,
auf der physischen Welt erlebten. Ihr Leben war
ganz u. gar der Einweisung gewidmet. Ergänzte
man die Einweisung, so ergänzte man ihr Leben.
Die Haupttrache bei einem Hermes, einem

Buddha, war dasjenige, was er bis zur Einwei-
sung erlebte. Da die Stufen der Einweisung überall
dieselben waren, musste man eine günstige Befrei-
bung des Lebens der grossen Eingeweihten bekommen.
Was früher nur erlebt war im Geheimen, das war im
Christentum geistliche Tatsache geworden. Herum-
schalte das, was man von ihm beschreiben konnte,
in den inneren Mysterien, in Stätten, die
sich dem profanen Blick entzogen. -

Im Christentum war zum erstenmal er-
lebt worden als ein äusseres physisches Ereignis,
was sich sonst nur in den Mysterienstätten
vollziehen sollte. Der Christuslebensgang ist derselbe
Lebensgang, der von allen Lehrern erlebt worden
war, aber nachdem sie zuerst den Körper aus
dem physischen Leib herausgehoben hatten, alles
das, was physisch erlebt wurde von dem Christus.
Jesus auf dem phys. Plan. Die letzten Worte
waren auch bei diesem: „Mein Gott, mein Gott,
wie hast du mich verlassen!“ So war es geschrieben,
dass die Propheten erfüllt waren. Sie sahen früher

im Afaleib erlebt, was der Christus - Jesus im
physischen Leibe erlebte. Dieses einmalige
Ereignis spiegelt in unsere Weltanschauung
ein u. teilt sie in zwei Teile. -

Die Evangelisten haben nicht eine Biographie
geschrieben, sondern genommen die vorhandenen
hauwischen Einweisungsbücher. Alle 4 Evan-
gelien sind als Initiationsregeln aufzufassen, von
4 verschiedenen Seiten her. Da aber die Initia-
tion überall gleich geschildert ist, stimmen
die 4 Evangelien in den wichtigsten Dingen
überein. Das Leben des Eingeweihten können
wir beschreiben, wenn wir es betrachten als ein
Leben der Einweisung. Unfalsch wäre es den Evan-
gelisten anzuempfehlen, von dem Christus - Jesus eine
einnurige fürstliche Biographie zu geben. - Die Bau-
steine zu ihren Schriften mußten sie nehmen
aus den Mysterienbüchern selber. So war in ge-
wissem Grad erfüllt, was die Propheten vorhersag-
ten. Die Apokalypse stellt in einer ge-
wissem Beziehung eine neue Art der Ein-

weisung dar: wie die alten Mysterien ver-
wandelt wurden in die christlichen Mysterien.
Wenn wir in die alten Mysterien zurückblicken,
so stellt sich uns mehr oder weniger dar ein
einfacher Zug. Der bestand in folgendem: Ob-
wir fuhren nach Ägypten, oder nach
Persien, oder nach Indien, ob wir uns vertiefen
in die östlichen, oder die steinernen Mys-
terien, wir finden da Übereinstimmung
in einem Zuge: einem magischen Hin-
weis auf „Einen“, der da kommen soll. Auf
bei den nordischen, europäischen Mysterien
war dieser Zug. - Es war ein wahrer Eingeweihter,
den man mit dem Namen „Sig“ be-
zeichnete. - Die Trokammysterien, die in Skan-
dinavien waren, die Druidenmys-
terien in Germanien, alle stammten ab
von einem Eingeweihten mit dem Namen
„Sig“, der da war der Begründer der nordischen
Mysterien. Was in den Mysterien geschrieben
ist, hat sich erfüllt in den verschiedenen

Mythen u. Sagen der deutschen Völker, u. anderer
germanischer Völker. Die Mythen u. Sagen
sind bildliche Darstellungen von dem, was da
erlebt worden ist. In der Siegfriedsage zeigt
sich am ausgeprägtesten jener Zug der führt
nach einem Ende. Er drückt sich aus, mytho-
logisiert, in der Götterdämmerung. Das ist
der Zug in allen nordischen Mythen. —

In aller Mystik wurde für die Seele das Gold
des Weiblichen gebraucht, das Goethe auch gebraucht
im *Chorus mysticus*. Es ist das Ewige im Men-
schen, die göttliche Seele, die den Menschen finan-
ziert. Wie im alten Ägypten u. in Persien be-
schrieben wurde, die Einweisung, als die Verein-
gung der Seele mit dem Geistigen, so wurde es
auch hier im Norden geschildert. Hier im Norden
verstand man am besten, dass der Mensch seinen
Baum auf dem Kampffelde stellt. Bei denen, die
da galten im Norden, war es, dass sie galten
als Krieger, die auf dem Schlachtfelde stehen. Das
waren die, die uns ewige Leben eingingen.

Die andern starben den Ströf. Die gefallenen
Krieger wurden empfangen von der Walpyre,
der eignen Seele. — Die Vereinigung mit der Walpyre
war die Vereinigung mit dem Ewigen. Von Siegfried
sagt man, er habe sich für auf Erden schon
mit der Walpyre vereinigt. Das zeigt an, dass er ein
Eingeweihter war. Das ist der Sinn dessen, dass Siegfried
die Vereinigung mit der Walpyre im Leib erlebt,
dass er ein Eingeweihter war. Eines sagt uns diese
Sage, das sagt sie uns bei dem Tode Siegfrieds. —
Wenn man in den alten Mythen die Einwei-
sung erlebte, wurde einem gesagt: Wir kön-
nen dich bis zu einem gewirren Punkt brin-
gen; weiter erst kann nur ein Anderer brin-
gen. (Das ist der Christus - Jesus). Alles, was
wir Euch geben können, wird verdunkelt werden
(Götterdämmerung), wenn der kommt, der
die neue Einweisung bringt. Siegfried ist
auf dem Rücken verwundet für Hagen, weil
da noch nicht dasjenige gelegen hat, was an

der Stelle liegen wird bei dem, der ablösen wird die alte Einweisung. Diese Stelle wird einst unabweisbar gemacht werden, wenn an der Stelle des Kreuzes gelegen hat. — So wies man für in den nordischen Mysterien auf den Christus-Jesus. —

So sah man in allen alten Mysterien den, der da kommen sollte, der da leben wird auf dem physischen Plan, um eine neue Weltordnung zu begründen. Was gesehen soll, das die Tempel, die er gegeben hat, das ist die neue Einweisung; davon finden wir eine Darstellung in der Apokalypse. Sie sagt, wie die Einweisung sich abspielen wird, bis der Christus-Jesus wieder helfen wird in einer neuen Gestalt. Die Apokalypse ist ein Hinweis auf die Zeit, wo das Christusorgan entwickelt sein wird. Die Zeit bis zu dem wieder heraufkommenden Christus-Jesus wird geschildert in der Apokalypse. Wir verstehen die einzelnen Worte, wenn

wir uns versetzen in den Sinn dessen, der eine solche Einweisung erlebt hat. Wir müssen uns hier erinnern an ein Christenwort. Wenn wir das verstehen, dann werden wir auch die Apokalypse verstehen. Es ist das Wort: „Ehe dem Abrahams war, bin ich.“ — Der Christus geht über von der Vergangenheit zur Gegenwart, weil für ihn eine ewige Gegenwart existiert. Wenn wir verstehen wollen, was damit gemeint ist, brauchen wir uns nur zu erinnern an den 4gliedrigen Menschen. Der Mensch besteht aus 4 Gliedern: Physischer Leib, Affekt., Instinkt. u. das Ich. Wenn das Ich aufglänzt in der Entwicklung, im Laufe der Entwicklung, dann verändert sich der Instinkt u. der Affekt, u. geht auf der physischen Leib. Dieses Ich ist für die Ewigkeit da. Es ist herabgekommen aus dem Ichone der höchsten Geistigkeit. Ob wir in die Vergangenheit oder in die Zukunft blicken, dieses Ich ist das Ewige. Wenn wir den einzelnen Menschen betrachten, so können wir uns sagen: Welche Wunde!

hingen hat das Ich durchgemacht? Wenn wir zu-
rückblicken zur grossen atlantischen Flut, in
dann weiter zurück, dann finden wir das Ich nicht
in solchem Leibe, wie der jetzige ist. Es war
damals ein Zustand, wo wir noch nicht so gut
denken konnten wie jetzt. Wenn wir in die Zu-
kunft blicken, so finden wir das Ich in immer
vollkommeneren Leibern, die wir uns jetzt noch
gar nicht durch das Denken in der Vollkommenheit
vorstellen können. Von der Vollkommenheit des
Denkens, der Reinheit des Fühlens etc., in den zu-
künftigen Leibern, können wir uns jetzt keine
Vorstellung machen. Die, welche Eingeweihte
sind, müssen die Gestalt des Menschen bemerken,
wie sie gerade zu der Zeit ist. Auch der Christus
musste die Gestalt bemerken, die damals die üb-
liche war. Aber wenn wir darauf blicken, so
sehen wir in ihm eine Entwicklungsstufe, die
die Menschheit erst in ferner Zukunft erreicht.
Er war der Erstgeborene unter denen, die
sterben können. —

Vergleichen wir die zwei Entwicklungsstadien.
Jetzt wird der Mensch geboren, geht durch einen
Lebenslauf hindurch, stirbt, geht durch einen ab-
sterblichen Zustand hindurch, durch das Erwachen u.
wird dann wiedergeboren. Wenn wir zu den Wesen
zurückgehen, die in der leuchtenden Zeit da waren,
so sind es Wesen, die nicht sterben u. wiederge-
boren werden. Sie tauschen fortwährend die
Hüllen ein, wie wir es thun, zwischen der
physischen Geburt u. dem physischen Tode.
Dann tritt bei uns eine gewisse Revolution
ein. Wir haben abwechselnd das geistige u.
das physische Leben bei uns im jetzigen
Menschen. So ist es auch bei den Glückseligen
der Tiere. Sie werfen die einzelnen Tiere ab,
vergessen aber selbst nicht. — Wenn wir das
allerhöchste Wesen, dasjenige, welches im Anfang
so hoch entwickelt war, wie die anderen am Ende
der Entwicklung sein werden, uns vorstellen
sollen, dann sehen wir den Christus. Der war
das Ich, das schon im Anfang so vollkommen

war, wie es der Mensch am Ende sein wird. Daher
sagte er zu ihm: "Ist dem Abraham war, bin
Ich." Er ist das Alpha u. das Omega. Er ist, der
da war, der da ist u. der da sein wird (1. Joh. 1, 1-2).
Offenb.: I, 4). Er ist der Erste u. der Letzte. - Da
ist der beschrieben, der die Offenbarung dem Jo-
hannes gibt. Er ist ein geistliches Buch, das beweist,
die einzige Stelle, die da steht: "Und von Jesus
Christo, welcher ist der heilige Zeuge u. Erstgebo-
rene von den Toten u. der Fürst der Könige auf
Erden. - - - Und hat uns zu Königen u. Pries-
tern gemacht vor Gott u. seinem Vater." (Offenb.
I, 5-6). Das Christentum stellt dar, die größt-
mögliche Individualisierung des Menschen, die
Freiheit des Menschen als Individuum. Der
Anfang der Menschen geschlechts ähnlichen u.
kleinen Gemeinschaften, die durch Blutsbände
verbunden sind. Was gleiches Blut saß, das liebt
sich. Nun kommt der Geist. - Jesus u. Jesus alle
Volksgemeinschaften aus über die ganze Men-
schheit. Alle Volksreligionen werden durch ihn

überwunden. Das Christentum ist Weltreligion.
Bei ihm gibt es nur Menschen. Das Christentum
kennt nur Menschen. Das Christentum würde nie-
mals sprechen können von der Gemeinschaft der Heiligen,
sondern von der Gemeinschaft der Menschen.
Es fängt eine Zeit an, wo Allen zugänglich wird,
den die geheimen Mysterien, durch das Mysterium
von Golgatha, das fingeht ist in den Mittelpunkt
der Welt. Es ruft auf alle diejenigen, die als aus-
gewählte Priester u. Könige sind. Es wird finge-
wiesen auf einen Endzustand, in dem jeder Priester
u. König ist, einen Zustand, der alle Unterschiede
aufhebt, der die Menschen einander gleich
macht. Deshalb spricht die Apokalypse davon:
"Der uns zu Priestern u. Königen gemacht hat
vor Gott u. seinem Vater. -"

Das Buch stellt wirklich eine Einweisung dar
ein hinaufsteigen zunächst durch Lernen auf
dem physischen Plan. Diese Stufe wird darge-
stellt, wo gesprochen wird von den 7 Briefen

an die 4 Gemeinden. Die 4 Briefe stellen dar,
was man zuerst zu tun hat. Dann folgt eine
Aufsicht von Bildern; die führen uns hinauf auf
den Arkhplan. Dann sieht man Gruppen von
Wesenheiten, die sich im Arkhlicht verhalten.
„Und der da sass war aufgesehen wie ein Glas
mit w. Saffor; w. ein Regenbogen war um
den Stuhl, gleich aufgesehen wie ein Smaragd“
(Offenb.: 4, 3). — „Und vor dem Stuhl war
ein gläsern Meer“ (Offenb.: 4, 6). Durch
das Transparente wird angedeutet das Wesen
des Arkhlichtes. Im Arkhlicht sieht man
durch die Gegenstände hindurch. Sie erscheinen
gläsern. Die ganze Arkhwelt ist wie ein
gläsernes Meer. —

Dann folgen die 4 Tiere, die sollen darstellen
die menschliche Gruppenwesen. Sie waren
außen w. innerlich voll Augen, w. hatten
keine Ruhe Tag w. Nacht, weil im Arkhen
fortwährende Bewegung ist, w. weil die ar-
khen Augen überall sind w. alles durch-

sichtig ist für sie, innerlich w. rings herum.

Wir sehen also wie zunächst die Gesinn-
nisse der pfyrischen Plauer geschildert werden
w. dann aus dem verflochtenen Brief heraus
die arkhale Imaginationen. Sie treten uns
in Bildern entgegen. — Wenn der Leser eine
Zeit lang im Arkhlicht wahrgenommen
hat die geistigen Wesenheiten, dann fangen
sie an zu hören. Als das 6te Siegel er-
öffnet wird, da tritt das ein in den Tosaunen.
Da ist der bewachene Zustand geschildert. Der
Leser wird hellhörig, wo das hellhörnde Ohr
aufliegt. —

Dann folgt die Stufe, wo der Hellsehende
sein Bewusstsein über die ganze Welt er-
weitert (das Verschlingen des Buches). Das ist
das Hinaufsteigen in die Region der geistigen
Welten. —